

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 379

10.03.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

wenn du nicht brav bist, wirst du in der Hölle landen! So hat es mir meine Oma immer gepredigt. Und auch die Verkündigung in den sogenannten Höllenpredigten noch bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts hatte keine andere Botschaft zu bieten. Gott aber es ist nicht, der uns verurteilt und in die Hölle schickt, sondern nur wir selber können das tun, wenn wir uns der Gnade und Barmherzigkeit Gottes verweigern. Wir sind frei. Gott kann und will uns den Himmel nicht aufzwingen, aber er wird alles daransetzen, damit wir sein Gnadenangebot annehmen. Eindrucksvoll beschreibt der Text des Johannes-Evangeliums vom Sonntag mit der Metapher von Licht und Finsternis, was im Gericht geschieht. Alle bösen Taten werden aufgedeckt und kommen ans



Licht. Vor Gott kann man nichts verbergen. Seine Gerechtigkeit muss die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen, damit sie die Verantwortung für ihr Tun übernehmen. Nur das stellt die Würde der Opfer wieder her und führt zu Einsicht, Reue und zur Bitte um Vergebung. Das ist eine unangenehme Tatsache, wenn wir gesündigt haben, denn es beschämt uns und ist schmerzhaft. So kann die Angst vor den Konsequenzen der Gerechtigkeit Gottes bis zum Hass auf das Licht seiner Liebe und Güte führen. Andererseits können Menschen, die auf die Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes vertrauen, trotz ihrer Schuld im Licht dieser Liebe leben. In der Fastenzeit gehen wir auf Ostern zu, das Fest, an dem wir den Durchgang Jesu vom Leiden in die Auferstehung feiern. Dieser Durchgang hat die Macht von Schuld und Tod gebrochen und ist das Unterpfand dafür, dass uns das göttliche Gericht retten und in den Himmel führen wird. Wir können uns auf die Worte Jesu verlassen und brauchen die Verdammung durch Gott nicht fürchten. Wie der gütige Vater im Gleichnis bei Lukas wird Gott uns trotz Schuld und Sünden in seine Arme schließen, wenn wir offen und reumütig auf ihn zugehen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag
Ihr

Wolfgang, Pr.

Was in den kommenden Tagen wichtig ist

- Am Sonntag, den 10.3. erbitten wir die Kollekte für Bau- und Erhaltungskosten unserer Immobilien. Am 17.3. wird die Kollekte für die diesjährige Fastenaktion MISERIOR erbeten. Sie können Ihre Spende aber auch auf unser Konto bei der Pax-Bank, Berlin, mit dem Stichwort: MISERIOR überweisen. Vermerken Sie bitte (neben Name und Adresse), wenn Sie eine Spendenquittung möchten. IBAN: DE 57 3706 0193 6004 2600 05 BIC: GENODED1PAX
- Zur Ökumenischen Kirchenwanderung Mahlsdorf laden wir herzlich am Samstag, den 9.3. ab 9.00 Uhr ein. Treffpunkt ist an St. Martin, Kaulsdorf ([siehe auch Plakat im Anhang](#)).
- In der Regel ist an den Sonnabenden die Kirche St. Martin, Kaulsdorf, ab 15.00 Uhr immer zum stillen Gebet geöffnet.
- Am Sonntag, den 10.3. findet parallel zum Sonntagsgottesdienst um 10.00 Uhr wieder die Kinderkirche in St. Martin, Kaulsdorf, statt.
- Ebenfalls am Sonntag, den 10.3. laden wir die Schüler(innen) aus Marzahn, Von der Verklärung des Herrn um 10.00 Uhr parallel zum Sonntagsgottesdienst zum Schülergottesdienst im Gemeindezentrum ein.
- Nach der hl. Messe am Sonntag, den 10.3. in Maria, Königin des Friedens, Biesdorf, laden wir ab 11.00 Uhr zum traditionellen Fastenessen ein.
- Am 4. Fastensonntag sind die Kreuzwegandachten in Friedrichsfelde, Zum Guten Hirten und in Kaulsdorf, St. Martin, um 17.00 Uhr. Für den 17.3. laden wir ebenfalls wieder nach Kaulsdorf, St. Martin um 17.00 Uhr ein. Unsere jungen Leute gestalten am 17.3.24 um 17.00 Uhr in St. Marien, Karlshorst, einen Jugendkreuzweg, der natürlich auch jedem offen steht.
- Am Mittwoch, den 13.3. gibt das Puppentheater ab 16.00 Uhr im Bernhard-Lichtenberg-Saal der Gemeinde Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde, eine Vorstellung.
- Auch am Mittwoch, 13.3. laden wir zu einem weiteren ökumenischen Bibelgespräch in die „Gute Stube“, Biesdorf, Maria, Königin des Friedens ab 18.30 Uhr ein.
- Und ebenfalls am Mittwoch, 13.3. laden die Missionsärztlichen Schwestern wieder zu einem Meditationsabend in den Gemeindesaal nach Marzahn ein, Beginn ist um 19.00 Uhr
- In Kaulsdorf trifft sich der Gemeinderat am Mittwoch, den 6.3. ab 19.00 Uhr zu seiner regulären Sitzung. Diese ist öffentlich.
- An den Donnerstagen beten wir in Biesdorf, Maria, Königin des Friedens und Karlshorst, St. Marien jeweils um 8.30 Uhr den Kreuzweg. Am Freitag um 18.00 Uhr in Marzahn und in dieser Woche dann um 18.30 Uhr in Kaulsdorf (Kolping)

- In Biesdorf, Maria, Königin des Friedens laden wir am 15.3. abends nach der hl. Messe um 18.30 Uhr wieder zu einem Themenabend ein: Mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft im Stadtbezirk mit Martin Schäfer, Bürgermeister Lichtenberg.
- In Friedrichsfelde laden wir am Freitag, den 15.3. nach der hl. Messe um 19.00 Uhr herzlich zum Glaubensgesprächskreis ein.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 4. Sonntag der österlichen Bußzeit: 2 Chr 36, 14–16.19–23

Lesung aus dem zweiten Buch der Chronik.

In jenen Tagen

begingen alle führenden Männer Judas
und die Priester und das Volk viel Untreue.

Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach
und entweiheten das Haus,

das der HERR in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte.

Immer wieder hatte der HERR, der Gott ihrer Väter,
sie durch seine Boten gewarnt;

denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung.

Sie aber verhöhnten die Boten Gottes,
verachteten sein Wort

und verspotteten seine Propheten,

bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so groß wurde,
dass es keine Heilung mehr gab.

Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes,

rissen die Mauern Jerusalems nieder,

legten Feuer an alle seine Paläste

und zerstörten alle wertvollen Geräte.

Alle, die dem Schwert entgangen waren,

führte Nebukadnézzar in die Verbannung nach Babel.

Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen,

bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam.

Da ging das Wort in Erfüllung,

das der HERR durch den Mund Jeremías verkündet hatte.

Das Land bekam seine Sabbate ersetzt,

es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung,

bis siebzig Jahre voll waren.

Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien
sollte sich erfüllen,
was der HERR durch Jeremía gesprochen hatte.
Darum erweckte der HERR
den Geist des Königs Kyrus von Persien
und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich
mündlich und schriftlich den Befehl verkünden:
So spricht Kyrus, der König von Persien:
Der HERR, der Gott des Himmels,
hat mir alle Reiche der Erde verliehen.
Er selbst hat mir aufgetragen,
ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen.
Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört
— der HERR, sein Gott, sei mit ihm —,
der soll hinaufziehen.

2. Lesung vom 4. Sonntag der österlichen Bußzeit: Eph 2,4-10

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder!
Gott, der reich ist an Erbarmen,
hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren,
in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,
zusammen mit Christus lebendig gemacht.
Aus Gnade seid ihr gerettet.
Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt
und uns zusammen mit ihm
einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben,
um in den kommenden Zeiten
den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen,
in Güte an uns durch Christus Jesus.
Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet,
nicht aus eigener Kraft
— Gott hat es geschenkt —,
nicht aus Werken,
damit keiner sich rühmen kann.
Denn seine Geschöpfe sind wir,
in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen,
die Gott für uns im Voraus bestimmt hat,
damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

Evangelium vom 4. Sonntag der österlichen Bußzeit: Joh 3,14-21

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus:

Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat,
so muss der Menschensohn erhöht werden,
damit jeder, der glaubt,
in ihm ewiges Leben hat.

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht,
sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt,
wird nicht gerichtet;
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes
geglaubt hat.

Denn darin besteht das Gericht:

Das Licht kam in die Welt,
doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht;
denn ihre Taten waren böse.

Jeder, der Böses tut,
hasst das Licht
und kommt nicht zum Licht,
damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

Wer aber die Wahrheit tut,
kommt zum Licht,
damit offenbar wird,
dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>



Zum Nachdenken

Überwältigt sein vom Staunen

Symeon der Neue Theologe (949-1022) ist einer der größten Mystiker der orthodoxen Kirche. Er stammt aus einem vornehmen Geschlecht und hätte Karriere machen können am kaiserlichen Hof. Er wählt das Kloster Studios im Süden von Konstantinopel. Mit 20 Jahren hat er eine intensive Lichtvision, die sein Leben verändert. Überwältigendes Staunen steht am Anfang seines inneren Weges. Er erfährt Gott als Licht, nah und unfassbar. Es ist, wie wenn die Sonne, die wir alle sehen, in unser Herz herunterkommt. Staunend fragt Symeon: »Wie sollte er bei dieser Schau nicht außer sich und überwältigt sein vom Staunen, wie sollte er den nicht lieben, der ihm das Leben gibt?« Dieses Umflutet sein vom Licht führt ihn zu einer persönlichen Gottesbeziehung, zur Gottesliebe, die überall spürbar wird. Symeon hält an dieser Hoffnung fest, obwohl er auch viel Schweres erlebt, Ablehnung, Rivalität und Neid. Er lässt sich trotz Kritik nicht beirren und er traut allen Menschen eine intensive Gotteserfahrung zu, die verwandeln kann. Bei ihm taucht die Spannung zwischen Amt und Charisma auf, weil er alle Menschen ermächtigt, Gott in sich zu entdecken. Er konkretisiert damit, was seit Athanasios von Alexandria (298-373) in der griechischen Theologie aufscheint: »Gott wurde Mensch, damit der Mensch Gott werde.«

Aus: Pierre Stutz, geborgen und frei. *Mystik als Lebensstil*. Kösel Verlag, München 2008